

### *Strukturierte Daten statt Papier*

## **E-Invoicing als Schlüssel zur digitalen Supply Chain**

Die digitale Transformation ist mittlerweile auf allen Ebenen der Unternehmenswelt angekommen und weiter in vollem Gange. Diese rasante Entwicklung erfordert für Unternehmen intelligente, vernetzte Lösungen und ein neues Denken für die entscheidenden Chancen, um mit Vorsprung neue Wettbewerbsvorteile und neue Geschäftschancen zu sichern. Angetrieben durch die Entwicklung von „Industrie 4.0“ verändert und vernetzt die Digitalisierung Maschinen, Menschen und Märkte. Nachdem die Produktion inzwischen häufig einen hohen Grad von Vernetzung und Automatisierung erreicht hat, müssen sich die Unternehmen auch immer effektiver den kaufmännischen Prozessen zuwenden, um schlummernde Optimierungspotenziale zu heben. Bei allen Einzelschritten sollten sie Insellösungen vermeiden, um zukünftig immer längere digitale und vernetzbare Prozessketten zu ermöglichen.

### **E-Invoicing als Startschuss der Digitalisierung**

Aktuell bildet für viele Unternehmen E-Invoicing den Einstieg in die Digitalisierung bei Finanzprozessen. Treiber dieses Trends sind gleichermaßen die technische Entwicklung und die aufkommende Rechtslage durch nationale Umsetzung der Europäischen Richtlinie 2014/55. Dank immer verlässlicherer Standards stellt die Einführung keine Hürde mehr dar, die technischen Voraussetzungen sind schnell geschaffen und der ROI kurzfristig nach Implementierung erzielbar.

Die Europäische Richtlinie fordert eine neue Rechtslage und führt zur Einführung elektronischer Rechnungen im öffentlichen Sektor. 2017 wurden europaweit schätzungsweise 25 Prozent aller Rechnungen elektronisch ausgetauscht. Ab 2019 dürfte sich der Trend durch die zahlreichen staatliche Digitalisierungsoffensiven auch für private Unternehmen als potenzielle Lieferanten der öffentlichen Hand überdurchschnittlich beschleunigen. Denn ganz oben auf der Agenda der Digitalisierungsprogramme steht der bald verbindlich vorgeschriebene Austausch elektronischer Rechnungen mit der Verwaltung. Welche Standards zur Anwendung kommen werden, ist bereits mehr und mehr definiert. Die XRechnung als Anwendungsspezifikation des vom Europäischen Komitee für Normung (CEN) entwickelten europaweit maßgeblichen CEN-Datenmodells kann zum Beispiel als künftiger nationaler Standard der öffentlichen Verwaltung in Deutschland gelten. XRechnung wurde von der Koordinierungsstelle für IT-Standards erarbeitet und im Juni 2017 vom IT-Planungsrat

veröffentlicht. Mit ZUGFeRD 2.0 liegt zudem eine zukunftssichere und rechtskonforme Aktualisierung des ZUGFeRD-Formats vor, mit dem das Forum elektronische Rechnung Deutschland (FeRD) hierzulande Pionier-Arbeit geleistet hatte. Auch für die Privatwirtschaft sind somit durch XRechnung, ZUGFeRD 2.0 und hybride Formate für strukturierten Daten die Weichen klar gestellt. Für die Schweiz gilt Ähnliches mit der auf die eidgenössischen Anforderungen zugeschnittenen Fassung ZUGFeRCH.

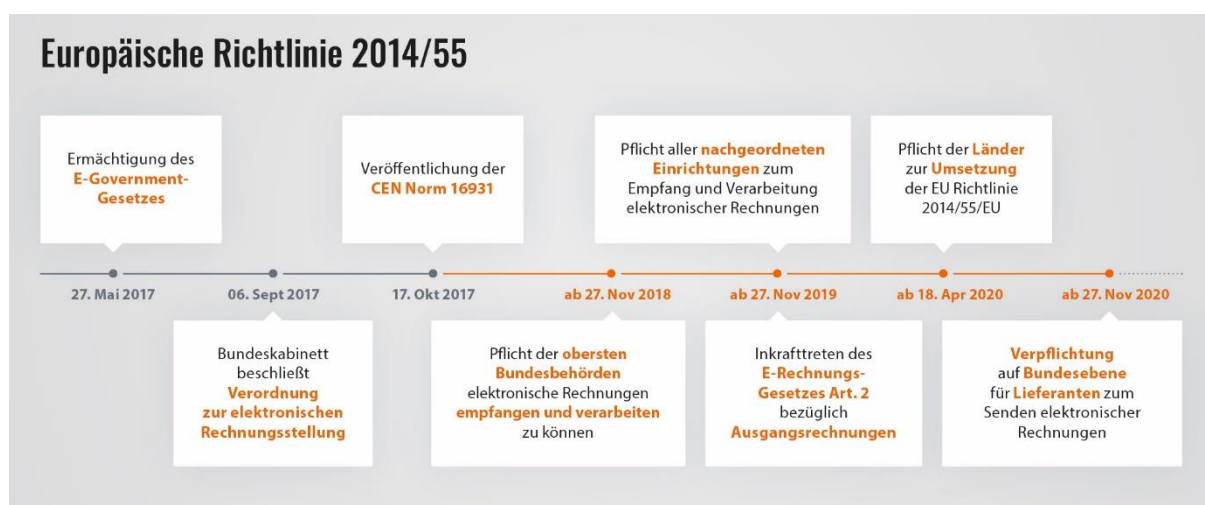


Abb.1: Roadmap Europäische Richtlinie 2014/55/EU

### Weitblick statt Insellösung

Für Unternehmen ist es bewährte Praxis, große Ziele in kleinen, realistischen Schritten anzugehen, um auch ohne Ablösung aller Altsysteme schnell Automatisierungsvorteile zu erzielen. E-Invoicing ist dafür oft der ideale Einstieg. Wer dabei aber etwa auf den simplen digitalen Versand von Rechnungen via E-Mail und nicht auf einen echten strukturierten Datentransfer zwischen ERP-Systemen setzt, erschwert sich durch Insellösungen den Weg zum zukünftigen vollen Nutzen. Denn bei jedem Digitalisierungs-Schritt sollten die Verantwortlichen gleich mit ganzheitlichem Blick die gesamte Prozesskette von der Beschaffung bis zur Bezahlung in den Blick nehmen – mit E-Invoicing als Türöffner zur tatsächlichen Transformation. Der digitalisierte Rechnungsverkehr ermöglicht modernes Liquiditätsmanagement und ebnet den Weg für effizientes Working Capital Management.

## **Vom E-Invoicing zur digitalen Supply Chain**

Ein digitalisiertes Rechnungswesen in Unternehmen macht strukturierte Daten verfügbar. Die intelligente Nutzung dieser Daten ermöglicht eine integrative Verknüpfung mit weiteren, meist vorgelagerten Prozessschritten – von der ersten Bedarfsmeldung bis hin zum Abschluss des gesamten Supply Chain-Prozesses. Strukturierte Daten können dann in Verbindung mit E-Invoicing von Beginn an die Basis für Optimierungseffekte der ganzen digitalen Supply Chain bilden: von der Beschaffung über Vergabe, Lieferung/Wareneingang, Rechnungseingang bis zur Zahlung – echtes Source-to-Pay!

### **Erstes Kettenglied: Bedarf**

Häufig werden Lieferanten-Stammdaten noch an verschiedenen Standorten im Unternehmen und in verschiedenen Systemen gepflegt. Ganzheitliche Lösungen hingegen sorgen für digitale, aktuelle und redundanzfreie Lieferanten-Stammdaten. Verbunden mit elektronischen Bestelldaten, bildet die Qualität dieser Daten die wichtigste Voraussetzung für die automatisierte Prüfung elektronischer Eingangsrechnungen. Auf Basis dieser Daten kann die richtige Herkunft einer Rechnung automatisch geprüft und damit ihre Authentizität nachgewiesen werden sowie der kontaktlose Bestellabgleich erfolgen. Bei einer sorgfältigen Stammdatenpflege ist es darüber hinaus möglich, Bankverbindungsdaten automatisch abzugleichen und damit die Zahlung unmittelbar vorzubereiten.

Viele Lieferanten stellen auch ihre Artikelstammdaten bereits in elektronischer Form zur Verfügung, sodass diese direkt in das Warenwirtschaftssystem des Abnehmers übertragen werden können. Aktualisierungen erfolgen dadurch schneller und zuverlässiger; Übertragungsfehler durch manuelle Eingaben gehören der Vergangenheit an. So werden schon bei der Bestellung Fehler und Ungenauigkeiten vermieden, die später durch manuellen Klärungsbedarf die Effizienz der Rechnungsprüfung senken würden.

Sind zudem noch Rahmenvertrags-Konditionen der Lieferanten, wie beispielsweise Skonti, Rabatte oder Zahlungsfristen, strukturiert im ERP hinterlegt, können diese sowohl bei Bestellung als auch Rechnungsprüfung automatisiert einfließen.

Der aktive Beschaffungsprozess wird dann idealerweise durch eine elektronische Bestellanforderung (Banf) gestartet. Neben einem wesentlich effizienteren Freigabevorgang sorgt hier der digitale Prozess für Transparenz als wirkungsvolles Mittel gegen „Maverick Buying“, da die elektronische Bestellanforderung beispielsweise automatisch erfassbar macht,

welche Person im Unternehmen den Bestellprozess ausgelöst hat und auf welche Kostenstelle gebucht wird.

### **Vergabe**

Heute werden schon immer mehr Kundenaufträge direkt über Schnittstellen aus externen Auftragserfassungssystemen, Webshops oder über Vertriebspartner automatisch erfasst und angelegt. Erfolgen Bestellung und Auftragsbestätigung über ein digitales Workflowmanagementsystem, werden die meist komplexen Freigabeprozesse einfacher handhabbar. Das schafft schon in diesem Stadium die Grundlage für eine noch effizientere automatisierte Bearbeitung von E-Rechnungen. Selbst individuelle Ad-hoc-Workflows für unregelmäßige Bestellvorgänge lassen sich so deutlich unproblematischer starten.

### **Lieferung und Wareneingang**

Insbesondere bei der Verbindung von Wareneingang und Rechnungsverarbeitung werden bei vielen Unternehmen noch zahlreiche Schritte manuell und papiergestützt abgewickelt, beispielsweise mit dem klassischen Lieferschein. E-Invoicing kann seine Vorteile wesentlich besser ausspielen, wenn auch die weiteren Dokumente der Versorgungskette digital übertragen und mit strukturierten Daten angereichert werden. Wird der Lieferschein mit den Daten zur Warensendung elektronisch übertragen, erübrigt sich die fehleranfällige, manuelle Erfassung durch die automatische Datenübernahme in das System. So erfolgt nur noch der Abgleich der Daten mit der tatsächlich gelieferten Ware „händisch“ – oder sogar kontaktlos mit Geofencing-Technologie. Das Ergebnis: Alle Daten sind sofort online – und die Rechnung, welche ebenfalls elektronisch ankommt, wird automatisch abgeglichen.

### **Rechnungseingang und Zuordnung**

In den meisten Unternehmen durchlaufen Rechnungen auch heute noch etliche manuelle Prozessschritte, ehe sie zur Bearbeitung in die entsprechenden Abteilungen gelangen. Anders als Papierrechnungen, werden originäre E-Rechnungen bereits im strukturierten Datenformat des Rechnungsempfängers übermittelt. Das ermöglicht das automatische Zuordnen und Kontieren mittels einer elektronischen Workflow-Lösung, denn die notwendigen Rechnungsdaten wurden ja bereits akkurat vorerfasst und können nahtlos in das Empfänger-ERP überführt werden. Zudem können Bearbeitungsverzögerungen dank der elektronischen Nachverfolgung von Rechnungsabläufen unkompliziert identifiziert und analysiert werden.

Eine schnelle und verlässliche Abwicklung steigert die Liquidität der Lieferanten und erhöht damit für die Auftraggeber die Stabilität der Supply Chain.

### **Prüfung und Freigabe**

Das Erfüllen der steuerrechtlichen und betrieblichen Anforderungen ist für Unternehmen ein entscheidender Aspekt bei der Rechnungsverarbeitung. Dies muss beim immer globalisierteren Handel auch im komplexen Geflecht individueller nationaler Regelungen sicher gewährleistet werden, denn fehlerhafte Rechnungen können bei einer späteren Betriebsprüfung zum Verlust des Vorsteuerabzugs führen.

E-Rechnungen mit automatisierter Prüfung und Freigabe in Verbindung mit Workflow-Lösungen sorgen hier für Sicherheit. Fehler bei der Erfassung werden ausgeschlossen. Anhand der Validierung und Gegenprüfung von strukturierten Rechnungsdaten mit der Bestellung werden Diskrepanzen in den Datensätzen sofort erkannt und behoben – und zwar schon, bevor fehlerhafte Rechnungen entstehen, die durch aufwändige Korrekturvorgänge berichtigt werden müssten.

### **Buchung**

Zeitaufwändige Erfassung und Validierung zählt zu den größten Effizienzkillern im Buchungsprozess. Mit E-Invoicing können Rechnungen innerhalb von Minuten geprüft und mittels eines automatisierten Workflows zur Buchung freigegeben werden. Liegen Bestell- und Wareneingangsdaten ebenfalls elektronisch vor, können die Rechnungen nach der Validierung zudem auch gleich dunkelgebucht werden. Die zeitaufwändige Prüfung von Sammelrechnungen auf der Positionsebene oder der manuelle Abgleich mit Bestelldaten beispielsweise lassen sich auf diese Weise sogar ganz vermeiden.

**Ergebnis: Source-to-Pay mit digitalem Potenzial**

Abb. 2: Source-to-Pay-Prozesskette

Wenn Unternehmen E-Invoicing in einen ganzheitlichen Ansatz einbinden, kommen sie einem entscheidenden Finanz-Ziel näher: Für die Finanzverantwortlichen – wie zum Beispiel einen CFO oder Treasurer – ist die Reduzierung des operativ gebundenen Kapitals entlang der Wertschöpfungskette ein Top-Thema auf der Agenda. Ein umfassend automatisierter Source-to-Pay-Prozess kann nachhaltig positive Spuren in der Working Capital-Bilanz hinterlassen. Im Unternehmen wird eine nahtlose Kette geschaffen, mit übergreifenden Transaktionen über die elektronische Rechnungsstellung hinaus bis zur fein justierten, auf die Optimierung des Working Capitals ausgerichteten Zahlungsabwicklung. Das Ergebnis ist eine signifikant gestärkte Finanzsituation.

Gleiches gilt auch für die Automatisierung von Order-to-Cash-Prozessen. Unternehmen, die von der Verwaltung ihrer Kundendaten über den zeitnahen Versand ihrer Ausgangsrechnungen bis hin zu einem effizienten Forderungsmanagement ihre Prozesse wirklich steuern, können ihre Working Capital-Situation entscheidend verbessern.

Nach und nach lassen sich dann immer längere Prozessketten bilden: Die Vorteile für Unternehmen steigen weiter, wenn Einkauf und Finanzen gemeinsam erweiterte Source-to-Pay-Systeme etablieren. Dies stellt viele klassisch strukturierte Unternehmen auch vor Herausforderungen in ihrer Unternehmenskultur. Falls nicht längst schon überwunden, müssen Bereichsverantwortliche spätestens jetzt ihr Silodenken aufgeben: CFO, Treasurer, CIO und CPO müssen zum Erreichen ihrer gemeinsamen Ziele wie Kontrolle, Compliance und Kostenreduzierung intern enger kooperieren. Die IT-Beschaffung muss strategisch und

unternehmensweit agieren. Zudem dürfen sich die neuen Strukturen nicht nur auf das eigene Unternehmen beschränken. Die fortschreitende Digitalisierung verändert nicht nur die internen Prozesse der Unternehmen, sondern auch die Art, wie Unternehmen mit ihren Partnern kooperieren und im Markt agieren. Im digitalisierten, immer internationaleren Wettbewerb entscheidet nicht nur die Leistung eines Einzelunternehmens, sondern des ganzen Netzwerks über den Erfolg. Daher müssen die Unternehmen auch Lieferanten, Abnehmer und weitere Partner in das digitale Netzwerk integrieren. Für potenzielle Lieferanten folgt daraus: Mit einer starken digitalen Sell-Seite durch intelligentes Product Information Management (PIM) erhöhen sie drastisch ihre Wettbewerbs-Chancen als starker Partner in diesen Netzwerken.

Unser Fazit: Als Industrie 4.0 in der Produktion begonnen, darf die Digitale Transformation in Unternehmen nicht an den Bürotüren der kaufmännischen Abteilungen halt machen. Mit ganzheitlichem Blick implementiert, kann E-Invoicing der Türöffner zu umfassenden Automatisierungs-Vorteilen im gesamten Source-to-Pay-Prozess sein. Gelingt zudem die Integration der Partner und Lieferanten in diese digitale Kette, entstehen Netzwerke, die immer agiler für die Anforderungen der Zukunft werden.

### Über den Autor

Thomas Rohn ist Finanzexperte und aktuell Partner Manager für die DACH-Region bei OpusCapita. Er hat die Bereiche Rechnungswesen und Controlling in all ihren Facetten kennengelernt und alle Positionen vom Sachbearbeiter bis hin zum Geschäftsführer durchlaufen. Er bringt umfassende Expertise und Beratungskompetenz für E-Invoicing, speziell zu den gesetzlichen EU-Regeln von XRechnung, ZUGFeRD, PEPPOL und für elektronische Buchführung und Datenzugriff (GoBD) mit und ist im Feld der organisierten Verbände und Dienstleister exzellent vernetzt. Er ist offizieller Fachexperte des Verbandes elektronische Rechnung (VeR) für die Themenfelder E-Invoicing, Cash Management sowie der Digitalisierung und Optimierung von Zahlungs- und Finanzprozessen und ist Mitglied im Verband Deutscher Treasurer (VdT).

